

1503

00



Die über dem
Owedlinburgischen Stifts-Pol

Aufgehende

Treuden = Sonne /

Wolke,

Als Die

Hochwürdigst = Durchlauchtigste

Fürstin und Frau /

Frau

Maria Elisabetha /

Erbin zu Norwegen / Herzogin zu Schles-

wig / Holstein / Stormarn und der Ditmarsen / des Käyserl.

Freyen Weltlichen Stifts Owedlinburg Abbatissin /

Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc.

Meine Gnädigste Fürstin und Frau /

Anno 1718. den 21. Martii

Durch Göttliche Gnade DERO 40stes

Geburths = Licht

Bey allen Hohen Fürstlichen Wohlseyn celebrirten /

In unterthänigster Observance glückwünschend vorstellen, und seine
unterthänigste Freude darob bezeugen

Ein Unterthänigster Knecht,

Johann Georg Sievert / Fürstl. Hof Buchdr.

Owedlinburg, gedruckt mit Sievertschen Lettern.



Durchlauchte Fürstin!

hier wil sich ein schlechtes Blat
Zu Deinen Fürsten-**S**tron in tieffter Demuth neigen/
Und das erfreue Herz in frohen Reimen zeigen/
Das Dein Geburths-Licht jetzt in mir entzündet
hat.

Drum gönne diesem Blat nur einen Gnaden-Blick
Das ein getreuer Knecht Dir wil entgegen senden/
Und nimm das Opfer an mit Gnaden-vollen Händen/
Weil es gezeuget hat Dein Fürstliches Glück.

Wie wenn das Aug der Welt das göldne Sonnen-Licht/
Des Monden schwarzer Flor und Schatten überzogen/
Die ganze Unter-Welt zum Schrecken wird betwogen/
Weil statt der Strahlen Gold so Furcht als Grauß an-
bricht:

Als denn der Sternen Heer am grauen Hütel prangt/
Und in der finstern Nacht mit Anmuths-Strahlen spielet/
Wornach das lüftern Aug der Sterblichen hinzielet/
Und von derselben Glanz so Freud als Trost erlangt;

Doch aber bald darauff sich nach der Sonne wendt/
Und wünschet / daß ihr Licht bald möge wieder strahlen/
Befreyet von dem Mond / das ganze Rund bemahlen/
Und diese Finsterniß bald kommen mög' zum End:

So/sag ich/ward mein Geist zu gleicher Traurigkeit
Als Dorotheens Glanz sich unsern Stift entzogen/
Bey Ihrer Finsterniß zu Ach und Weh betrogen/
Weil eine Sonne sandt/die mich mit Gnad' erfreut.

Indeß verehrt mein Geist der andren Sternen Bracht/
Die an dem Stiftes Pol in erster Größe gläncken/
Durch Ihre Wirkungs Kraft der Bürger Wohl becräncken/
Weil ihre Gnad und Huld vor aller Wohlfarth wacht:

Die mir bisshero huld/ und meine Officin
Vor aller Feinde Reid und Eigen Ruz geschücket/
Daß obgleich mancher Sturm des Unglücks aufmich blizet/
Er ohne Schaden muß zulezt zurücker ziehn.

Doch Du/ Durchlauchtigste/ und Deins Genaden-
Licht/

Ist unser Augenmerk/ des ganzen Stiftes Sonne/
Der Unterthanen Trost / und der Bedrängten Wonne/
Von Dero Strahlen sich ein jeder Trost verspricht.

Und da der Himmel Dich mit neuen Wohl ergöcket/
Und Dein Geburths-Licht Dich mit Seegens-vol-
len Blicken/

Auf Deinem Fürsten-Thron anjeko muß beglücken/
So wird ganz Quedlinburg in Freud und Lust gesetzt.

Wenn Deine Strahlen nur/ und holder Sonnenschein/
Wornach so Stift als Stadt mit Ungedult verlangen/
An unsern Horizont wird glücklich seyn aufgangen/
So wird bey Deinen Glanz ein jeder frölich seyn.

Denn Dein Durchlauchter Sinn / der einer Sonne gleicht /
Wird hier in unsrer Stadt ein solches Licht anzünden /
Daß Unrecht / Trug und List auf einmahl muß verschwinden /
Wie vor des Titans Glanz der finstre Nebel fleucht.

Und Deine Frömmigkeit / die gleich dem Hermelin ;
Die Ungerechtigkeit und alle Laster hasset /
Und nur was Tugend liebt / mit Huld und Gnad umfasset /
Wird Segen Glück und Heyl in unsre Mauern ziehn.

Wer wolte sich nun nicht an diesen Trohen Tag /
Den uns der Himmel schenckt / von Grund der Seelen freuen /
Und vor Dein hohes Wohl Gebeth und Beyrauch streuen ?
Daß uns desselben Glanz noch oft erfreuen mag ;

Daß uns des Höchsten Huld nach einer langen Nacht
Dein helles Sonnen-Licht doch endlich wolte schencken /
Damit kein Unglück mehr / kein Leyd uns möge kräncken /
Wenn uns Dein Gnaden-Glanz in unsern Stift an-
lacht.

Der Höchste / dessen Huld Dich hat bisher beschützt /
Laß Deine Sonne doch bald unserm Pol bezieren /
Und Dich bey tausend Wohl das Scepter lange führen /
Vorauf sich aller Wunsch und süßes Hoffen stützt.

Wott lasse Deinen Glanz niemahls verdunckelt seyn /
Und laß Dein Fürstlich Glück gleich einer Sonne schim-
mern /
Vertreibe alle Nacht aus den Durchlauchten Simmern /
So wird sich Stift und Stadt / bey Deinem Wohl erfreun ;

So wird mein Hoffnungs-Reiß und meine Officin,
Wenn sie Dein Fürsten Arm und Deine Huld wird schützen /
Trot! aller Feinde Wuth und Donner schwangren Blitzen /
Zu Reinen Fürsten-Ruhm in schönsten Flore
blühen.

♫ (*) ♫

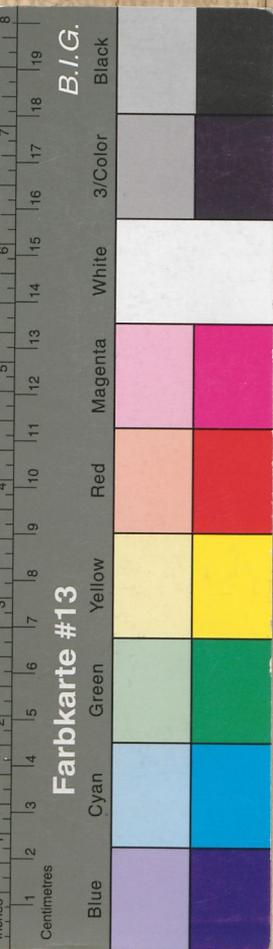
A3 104411 f



Sb.

633.





Die über dem
Qvedlinburgischen Stiffts-Pol

Aufgehende
Freuden = Sonne /

Wolte,
Als Die

Hochwürdigst = Durchlauchtigste
Fürstin und Frau /

Frau

Maria Elisabetha /

Erbin zu Norwegen / Herzogin zu Schleswig / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen / des Käyserl. Freyen Weltlichen Stiffts Qvedlinburg Abbatin / Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst zc.

Meine Gnädigste Fürstin und Frau /

Anno 1718. den 21. Martii

Durch Göttliche Gnade DEND 40stes

Geburths = Tag

Bey allen Hohen Fürstlichen Wohlseyn celebrirten /

In unterthänigster Observance glückwünschend vorstellen, und seine unterthänigste Freude darob bezeugen

Ein Unterthänigster Knecht,

Johann Georg Siebert / Fürstl. Hof- Buchdr.

Qvedlinburg, gedruckt mit Siebertschen Littern.

